



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das  
Jahr hindurch ereignen**

**Schallerer, Wolfgang**

**München, 1708**

Fünff vnd dreyssigste Predig. Am hohen Fest der H. Apostlen Petri vnd  
Pavli. Thema II. Quàm potens in mutandis eordibus Deus? Wie mächtig  
Gott seye in Veränderung der Hertzen? Ego dico tibi, quia tu ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

Die Funff und dreyssigste Predig/

# Am hohen Fest der Heil. Apo- steln Petri und Pauli.

Thema II.

Quam potens in mutandis Cordibus Deus?

Wie mächtig GOTT seye in Veränderung der Herzen.

Ego dico tibi, quia tu es Petrus. *Matth. 16. v. 18.*

Ich sage dir: Du bist Petrus.

1.  
Erste Fun-  
damenta  
an Grund,  
Welten der  
Kirchen/  
weltlichen  
Verstand  
nach/ un-  
sangsam.

**W**Ann an die Anstalt un-  
ordnungen Gottes in Grün-  
dung und Ausführung seiner  
heiligen Kirchen / nur mit  
menschlich gemeinen Ver-  
stand / und weltlich politischer Weise und  
Arth nach / will betrachten / und erwägen;  
so hat es Anfangs können ein Ansehen ha-  
ben / ob wären die erste darzu gebrauchte  
Fundamenta, und Grund- und Belten / dem  
ganzen Bau entgegen / und zu wider / auch  
dessen Beharrlichkeit wenig daugsam und  
beförderlich gewesen. Zwo Grund- und Belten  
waren es fürnemlich und Haupt / sächlich /

Dann Pe-  
trus gar zu  
lind und  
weich.

Petrus und Paulus, deren hoch / feyerlichen  
Ehren Tag wir heut begehen: Einer / und  
zwar der Erste aus ihnen / schiene für vor-  
habenden Grund gar zu lind und weich zu  
seyn: Der Andere in dem Widerspiel gar  
zu hart und zu fürnig; also / daß er einem  
schnellend und springendem Erck / als einem  
Stein gleicher und ähnlicher. Beyder ihre  
Eigenschaften nur ein wenig besser und in  
Absonderheit zu sehen: Wie leicht beweg-  
lich ware nit Petrus in seinem von Christo  
empfangenem Veruff bey dem Tiberiadi-  
schen Meer? daß er Christo nachfolgte /  
brauchte man nit wohlgeköbter Angel /  
starcke Ruyten und Schnür; geflochtene  
Reißen / grosse Net / oder ganze Zugseil/  
wie er zu den Fischen; um zwey Wort war  
es zu thun: Continuo relictis retibus se-  
cuti sunt eum.

Paulus  
gar zu hart.

Petrus  
leicht be-  
weglich in  
seinem Ver-  
uff.

Matth. 4.

Wie fleber und zärtlich ware er nit / als  
sein geliebter Meister nur ein wenig / und  
von Ferne / von seinem bevorstehenden Lei-  
den zu reden anfieng: gleich schauderte ih-  
me die Haut / und damit ihme nit etwa auch  
ein Tress davon wurde / begannnte Er ihne  
mit allen Bereden darvon abzuwarnen:  
Absit a te, Domine, non erit tibi hoc.  
Und ob zwar / bey angehendem Leiden / Pe-  
tri Krafft zimlich groß war / also / daß selb-  
geschnell in die Hand / an den Degen und

Seine  
Zärtlich-  
kejt.

Matth. 16.  
22.

zum Streich gelanget / hatte doch alles  
bald ein End / und verschwunde alle Star-  
cke ohne Verzug in die Fuß / und Flucht.  
Wie zügig und gleichsam wätsen ware er  
nit auf dem Berg Tabor, da er nur ein we-  
nig von dem Glanz der Glori seines wun-  
derbarlich / verklärten Meisters beschiene  
worden? Gleich lieffe er sich von seinem A-  
postolischen Ampt / und geistlicher Arbeit  
und Mühwaltungen abziehen / und wolte  
vor der Zeit / einer noch nit verdienten Rast  
und Ruhe genieffen; Bonum est, nos hic  
esse, sagte er. Und vergasse zugleich vorge-  
sagter Beschwernissen / Anliegen / Kreuz-  
Verfolgungen / und Widerwärtigkeiten /  
weil ihne gegenwärtige Freuden heftiger  
reiseten und zu sich zogen.

Wätsen  
auf dem  
Berg Taba-  
dor.

March. 17.

Wie noch weicher und jaghafter ware  
er nit in dem Vorhoff Caiphæ. da er gleich-  
sam / wie der Butter an dem Feuer ver-  
schmälzte. Una ancilla, nur mit einer Frag  
erschreckte ihn mehr / als das Mäuslein  
einen Elephanten / daß er nit wußte / wo  
aus wo an. Alia ancilla: Eine einige Thür-  
Hüterin machte ihme mehr bang / als der  
Fgel dem Haasen in seinem Läger / daß ih-  
me der Angst / Schweiß / sambt leydliger  
Abtag und Verlaugnung seines Gottes  
und Herrns / ausgieng. Unus ex Servis

Reich im  
Vorhof  
sam / wie der  
Butter an dem  
Feuer ver-  
schmälzte.  
Caiphæ.

Matth. 26.

March. 16.

Joan. 12.

Pontificis jagte ihme nur mit wenig  
Worten mit seiner Bech- Pfannen eine  
größere Forcht ein / als die Fackel oder  
brennende Carttschen dem Löwen / daß er  
nach drey-mahliger Verschwohrung seines  
so bekannten Lehrmeisters / eine abermalige  
Flucht nahm. Wie / leklischen / zwar in  
dem Guten / und Löblichen / hat er seine  
Weichbergigkeit und Zerfließung gleich-  
sam seines Gemüths sehen lassen: Als er  
auf ein einiges Umsehen und Anblick seines  
Meisters / Egressus foras flevit amaro,  
und also nit allein von alter gefährlicher  
Gesellschaft hinweg gewichen / sondern  
auch gleichsam gang in Zäber zu verfließen /  
ange.

Weichers  
sig zu Ver-  
giefung des  
Sädes.

Luc. 22.

Seine Weiche von Heil. Vätern beschrieben. Ambros. in c. 21. Luc. Greg. 1. 14. Moral. 23.

angefangen; welcher Zäher, Fluß / auch mit mercklicher Aushölerung seines Angesichts seine ganze Lebenszeit gewähret. Also / daß diese Weiche in Lindherzigkeit Petri von Ambrosio titubatio, eine Wankung / Stolperung / gäbe zu einem Fall / geheissen wird. Gregorius vergleicht sie mit einem Kind / welches / wann es an den Gliedern noch nit recht erstarcket / eine Weile stehet / bald aber wiederum dar nider sitzet: Stetit aliquamdiu Petrus, post territus negavit. Hieronymus nennet es Pavidæ negationis sordes. Wie der Käspfen / welche / wann ein wenig ein Gefahr / sich in ihren Leim und Rohrt hinein graben. Hilarius nennet es trepidationis culpam, wie des Nispel Laub / so allezeit auch nur von dem Lustt / ohne einigen Wind / zittert. Der H. Leo sagt / es hab Petrus bewähret / quantula sit hominis virtus & constantia, wie eines Mosrohrs / so jedwedereim Last weicht. Und diese Linde / Weiche und Beweglichkeit hat sollen als die stärkste Grund, Beste / die größte Schwähre des Christenthums Haupt, Baues tragen?

Hieron. in c. 26. Marth.

Hilarius Can. 23. in Marth.

S. Leo Serm. 9. de Pass. 4.

Paulus gar zu feurriger Stein zum Kirchenbau.

Wann man anderer Seits von Paulo will reden / und dessen daugsame zur Auf führung der Kirchen Christi erkundigen: Gar zu feurig und hitzig war dieser Stein; also / daß es einen gar schlecht n Stahlstreich brauchte / so fuhren die Funcken Strahl, Weiße heraus / wie Damalen / als er spirans minarum & cædis in Discipulos Domini, accessit ad Principem sacerdotum, und möchte nit / als mit lauter Christen Blut gelbschet werden. Gar zu hart und springend war er / daß man ihm zu beharrlichem Stand nit dürffte trauen / fürnemlich damahlen / wie er vor selbst zu Christo bekennet: Cum funderetur sanguis Stephani testis fui; ego astabam, & consentiebam. Und hat gar zugeworffen / auß wenigst mit dem Willen / mit dem er durch aller anderen anwesenden Händ Stephanum versteiniget. Gar zu ungeschlacht / und unfugsam / oder unabgegeben war er / weil er so gar von dem alten noch anhangenden Zugewächs / und Sand, Schölffen des vorigen irrigen Judenthums / und dessen gewohnten Gebräuchen und Geprängen nit wolte lassen: Pro ficiebam in judaismo, supra multos coetaneos meos, in genere meo abundantius æmulator existens paternarum meorum traditionum, sagte er selbst. Also daß er wenig Hand, und daugsam schiene zum Bau neuer Kirchen / welche die alte Gepräng verwurffe. Gar zu schieferig und sich gleichsam selbst zu anderer Nachtheil verstückend und zertrümmerend war er; Kraft eigner seiner Aussag / in der er bekennet / daß er Anfangs nit allein zu dem Bau neuer Kirchen nit geholffen / sondern selbige / nach Möglichkeit / zu versthören sich

A& 9.

Gar zu hart.

Wirft zu auf Stephanum. Act. 22.

Gar zu ungeschlacht.

Gal. 1.

Gar zu schieferig.

bemühet: Supra modum persequebar Ecclesiam Dei, & expugnabam illam, sagt Aa. Gaer / daß / was andere aufgeföhret / er einzeissen sich bemühet. Gar zu an, und aufstößig war er: also / daß er niemand neben sich leiden / noch gedulden wolte / der nit in allem seines alten Thuns und Thands; und war ein rechter Stein der Vergernuß / der sich selbst wider Christum und Seinige gewaltig aufleinte: Existima veram me adversus nomen Jesu Nazareni debere multa contraria agere, quod & feci Jerusalemis, & multos Sanctorum ego in carceribus inclusi -- & per omnes Synagogas frequenter puniens, eos cogebam blasphemare. Er war nemlich anfangs seines Unthier / von dem geschriben: Benjamin lupus rapax. Und wie Augustinus schreibt: Pauli savitia sylvestre erat vitium. Und solte doch auch dieser Stein zur neuen Grund, Legung anaewendet werden / da doch beyde zum unrichtigsten schienen? Aber es ist Gott gar nit unmöglich gewesen / durch seine sonderbare Kraft und Allmacht / jenen / das ist / Petrum von seiner Weiche zu einer Befestigung und Beständigkeit zu bringen: Drum sagte er mit einer zugleich kräftigen Würckung. Ego dico tibi, quia tu es Petrus. Oder secundum Syriacum Cephas, id est, petra, non quælibet petra, sed quæ sit omnium durissima cautes, sagt Cardinalis Baronius. In gleichem hat er auch Paulo seine rechte Eigenschaft gegeben / welches mich bewegt / zu fragen: Quàm potens in mutandis conditionibus Deus?

Ein Stein der Vergernuß.

Act. 16. t. 9. Gen. 49. Aug. lib. 22. contra Faustum c. 70.

Die Hand Gottes hat beyde tanalich gemacht.

Card. Baronius.

Unschalt.

Gleich wie die erschaffene Natur in Veränderungen ihrer natürlichen Geschöpfen verwunderlich / und kan dieses / was kalt / was hitzig / was hart / gar lind / was trucken / was naß / was groß / klein machen / durchscheinend / was groß / klein machen: Oder in dem Gegenspiel. Als: Sie erhartet zu Zeiten das Lerchen Holz in dem Wasser zu Stein: Sie erweicht hingegen den Stein Chroleiten bey dem Feuer zu Wasser. Sie machet zu Feuer den Stein Nymphaum, mit übergossenem Wasser: Sie erlöset hin wiederum den angezündeten Stein Thracium mit zugehüttem Del. Sie erwinget aus gewissem Holz Feuer / nit anders / als wie aus Stahl und Kieseling. Sie würckt hingegen mit dem Maun / daß das Holz nit brennet / und dergleichen. Gleich wie / sag ich / die gemeine Natur einen sehr wunderbaren Gewalt hat / und Kräfte / ihre Geschöpf zu verändern; also hat es noch vielmehr die unerschaffene Natur / in ihre auch das ist / Gott / auch in vernünftigen mit freyem Willen begabten Geschöpfen / so denen er auch so gar hier ihre Freyheit nit sperret. Sonderbar finde ich zwey Geschöpf / in denen die Natur ihre Wunderkraft erzeiget: Den Corallen nemlich / und das Perlen. Dann jenen / das ist / den Corallen

Wunderbare Veränderungen der Natur in natürlichen Geschöpfen.

Noch viel größerer Gewalt die unerschaffene Natur / in ihre auch vernünftigen Geschöpf.

Corallen zu einem Stein.

Corallen

Corallen/welcher aus dem Meers-Grund/ gleich als ein zart und weiches Kraut / oder Gestaud; Gewächs heraus sprosset / und übersich schiesset / so er aus dem Wasser wird erhebt / und an die Luft gebracht / machet sie hart und zu einem Stein / wie Ovidius, und zwar mit Wahrheit/hier von singt: Sonderlich Lib. 15. Sic & Corallium, quo primum contigit auras tempore, dure- scit: mollis fuit herba sub undis. Dieses/ das ist/ das Perlen / so von Natur, Ründ- gern unter die edle Stein wird gerechnet / erweichet sie also/ daß es zu einem fließenden Saft und gar kostbarem Trunck wird: wie Plinius schreibt: Aceti enim asperitas, visque in tabem margaritas resolvit. Wie Cleopatra die Königin in Aegypten, solches mit theuerem Koften probiret / und zugleich auch wahr seyn / erfahren. Wor- bey auch dieses zu beobachten / daß dem Perlen / als wie der Corallen ergeth / wel- ches gleichmäßig noch in dem Wasser lind und weich: aus der Muschel genommen / ganz erhartet und fest / wie Solinus schrei- bet.

Dieses besagte doppelte Stein. Werck / die Corallen nemlich / und das Perlen / mit ihren Eigenschaften / mahnen mich fast an beyde Apostolische Häupter / Petrum und Paulum; von denen ich in dem Eingang geredet / daß Jener anfangs gar zu weich: Dieser hingegen gar zu hart gewesen. Aber es hat beyden die Göttliche Allmacht / mit ihrer Wunder- Kraft dergestalten geholfen / daß Petrus zu einer gezeimenden Här- te / gleich wie die Corallen ausser dem Was- ser: Paulus aber zur annehmlichen Linde / gleichwie das Perlen in dem scharffen Essig zerlassen worden. Dann / erstlichen Pet- rum betreffend / welcher als ein Fischer in seinem Iberiadischen Meer nit anderst als eine weiche Corallen von Jugend auf ers- wachsen / sobald ihne der Seeligmacher mit seinem Göttlichen Beruf kräftig ergriffen / heraus aus dem Wasser / und an sich geru- chen / er auch Ihme gar bereit und willig nachgefolget / zu was für einer Härte / Bes- se und Steiffe ist er nit mittler Zeit kom- men / und verändert worden? zu einer sol- chen: welche genug / daß sie von dem Mund ewiger Wahrheit selbst das Lob / und den Ruhm: Spruch bekäme; Tu es Petrus: nit nur dem Namen / sondern so weit auch der Sachen nach / daß / was zwar für sich selbst an Petro nur ein Fleisch und Geist / doch der Würckung und Beste nach / sollte alle Märmel / und Felsen übertreffen / und würdig seyn / dem Haupt und Eckstein Christo zugesellet zu werden / und einen Bau zu gründen. Welche genug / daß der höchste Bau- Meister / gemäß seinem Versprechen: Supra hanc Petram ædifi- cabo Ecclesiam meam, Seine ganze Kir- chen und gläubige Gemeine drauf setze; anderst als die Griechen ihren Epyhesini-

schen Tempel / auf gestoffene Kohlen und Schaaß- Wollen / welcher Grund weich / und nun dahin; dann an Petri Grund / wann sich auch die Porten der Höllen seg- ten / nichts darwider vermögen / noch ab- gewinnen wurden. Welche genug und wür- dig / daß auf selbigem der erste Antioche- nische Patriarchalische Stuhl sollte gesetzt und bevestet werden / mit jenem herrlichen Prædicat, und Lob Namen / mit dem be- namset worden: Primum Antiochiæ Di- scipuli Christiani. Welche genug / und tau- glich / daß auf ihne auch zumalen gegen Niedergang der Sonnen zu Rom / sollte der Sitz des allgemeinen Kirchen- Haupts ge- stellet / und Romana Ecclesia, omnium totius orbis Princeps; wie Spondanus sagt / eingesehet werden / also / daß an selbi- ger Grund- Beste sich auch das Heyden- thum verstoffen würde / gleichwie zuvor zu Antiochia das Judenthum nichts ausge- richtet / sondern weichen müssen. Welche leglichen genug / daß so gar die Gleichheit des Creuzes Christi / in würclicher Mar- tur darauf gesehet werde / und er / der ge- creuzigte Petrus, mit umgekehrten Haupt / sambt seinem Creuz in den Boden hinein gesehet; damit auf ihm / gleich als auf einem rechten Grund / die Kirch / und sonderlich die Nachfolger in der Marter / wohl bestün- den. Dessentwegen: Exigit, ut pedibus meis caput imprimam supinis, singt Prudentius von dem H. Petro bey Baro- nio. Also daß durch Christi Kraft / Petrus ja freylich zu einem Felsen / und wahrigem Fundament worden / wie der H. Maximus sagt: Hic est Petrus, cui Dominus sui no- minis communionem libent er indulfit, ut enim Petra erat Christus, (sicut Apo- stolus edocuit) ita per Christum Petrus facta est petra, dicente Domino; Tu es Petrus.

Ferners aber anbelangend Paulum, wel- cher ebenfalls bey Ehrlicher Handels- Stadt Damasco, nit fern von dem Meer / als ein ganz erhart / und mit seinem alten Muschels- Unrath / umgebenes Perle / von dem / der es sehr lang gesucht / das ist / von Christo / gefunden worden / in was für eine Kesse / Bittere und Schärffe eines auch übernatürlichen Essigs ward es nit ge- legt / auch so lang darinn / so zu reden / ge- paisset / und angehalten / bis und dann ein erwünschte Linde und Weiche heraus kom- men? Rührte aber diese Kesse her von dem Angewitter / so Unterwegs der erschrecken- de Gott über ihn ergehen lassen: von dem Donner- Klappf / welcher mit einem gros- sen Prasser die ganze Gegend aus gehöret worden: von dem Blitz- Strahl / welcher zu dem Gewülc / als eine feurige Liechte her- aus gefahren: von dem / zwar nit tödlichem / doch auch nit leer abgehenden / noch fehlen- den Streich / der auf Paulum so stark zu- gangen / daß ihme das Licht erlöset / und

Epyhesini- scher Tem- / bel auf Koh- len und Schaaß- Wollen.

Item / der Antioche- nische Stul auf das Funda- ment Pe- trum. A. C. 11. v. 26.

Sitz des allgemet- totius orbis Kir- chen- Haupts. Spond. in Epit anno C. 41.

Baron. A. C. 69. n. 19.

S. Max. Scrip. 1. de Natal. Apostolo- rum.

Paulus ein erhartes Perle. In die Schärffe des Essigs gelegt.

Ovidius lib. 4. Metam. fab. 11. lib. 15. fab. 42. Perle zu ein nem fließenden Saft. Plinius lib. 9. c. 35.

Cleopatra zerlasset kostbarisse Perlen im Essig.

Solinus Lib. Polyhist. C. 54.

Corallen und Perle auf Petrum und Paulum ausge- deutet. Petrus wird zur gezeimenden Härte wie die Corallen. Paulus zur Linde wie das Perle im Essig. Wie Petrus ein Corallen.

March. 16. Gange Kir- chen dar- auf gesehet.



die Krafft zu stehen genommen worden: von der Anwesenheit des Seeligmachers selbst / welcher mit ernsthaftem Angesicht / neben seinem scharff und tieff eingreifsen /

**Wird ganz dem Verweiser erschienen? Auf welche also erweicht.** beschriebene Essig; Kesse ist besagtes Perle so erweicht worden / daß alsbalden dessen Willen und Herz / in den Willen und Herz Gottes / gleichwie das vormahls harte Klock; Speiß / durch das Feuer zerlassen / in den Mabel verflößen / mit Vermelden: Domine, quid me vis facere? welches der ausgewürckt / so mit wenig Worten illius mentem permitigavit, wie

**Chryloft. Hom. 19. in act.** Chrylostomus sagt. So erweicht ist es worden / daß auf eine einige rechte Herzens Berührung / alles Zeitliches und Irdisches von Paulo gleichwie das dörre Geläub von den Bäumen / zu später Herbst; Zeit gesfallen. Propter Christum omnia detrimentum feci, sagt Er. Und verachtet / gleich als modica, terrna, transitoria, wie Bernardus sie nennet / und beschreibet.

**Bernardus Kpist. 114.** So weich ist es worden / daß / als zuvor sein Herz so eng war / daß selbiges mehr nit / als nur das einige Judenthum / und dieses nit gar in sich eingeschlossen; Hingegen / das ganze andere Christenthum und Heydenthum ausgeschlossen / hernach das selbe also erweitert worden / durch bescheene Erweichung / daß er bekennen mußte: Cor nostrum dilatatum est. Also daß es

**2. Cor. 6. 11.** Chryloft. Hom. 32. in Ep. ad Rom. Chrylostomo Totius Orbis Cor benamset wird / & adeo latum, ut in se susceperit integras urbes, populos, gentes. Nämlich: Ipsum dilatabat Dilectio, sagt der Heil. Lehrer hinzu. So erweicht ist es worden / daß / nachdem in der Marter der Schwerdt; Streich des Wäterichs Neronis geschehen / ist der heilige Leib und Hals Pauli also erweicht: Ut non tam sanguinis fluentia e seclis venis, quam lactis largiter fluxerint, sagt Spondanus.

**Spondanus in Epist. A. 69. n. 5.** Haupt Pauli durch 3. Sprung bringet herfür drey Brunnen. So erweicht ist es worden / daß eben auch damale nin der Marter / so er ad Aquas Salvias ausgestanden / sein heiliges Haupt durch übernatürliche drey Sprung / so viel Brunnen aus der Erden erwecket; qui locus planè celeberrimus, trium fontium dictus, sagt Baronius, frequenti Christianorum visitatur concursu. Bey beyden diesen Veränderungen / Petri Weiche nemlichen in ein Felsen; Härte / und Pauli Eisen; Härte in ein ganz flüssige Weiche / soll ich billich anjeho nit mehr / in

**Baronius A. C. 69. n. 13.** Obgesetzter Frag / nur Frag; Weise /

**6.** Diese große Veränderung allein von Gott. nachforschen: Quam potens in mutandis cordibus Deus? Sondern vielmehr mit Verwunderung aufstufen: Quam potens in mutandis cordibus Deus! Welten man von beyden besagten Apostolischen Herzen / ohne einiges Widersprechen / bekennen muß mit David: Hæc mutatio dexteræ Excelli. Diese Veränderung hat allein die gerechte starke Hand Gottes gethan / der ist

allein der allmächtige Werck; Meister / welcher gleichwie er mit seinem vernünftigen Werck / und menschlichen Geschöpf; Jesse / gewaltigam und meisterlich umgange in dessen erster Erschaffung und Gestaltung; also nit minder auch in dessen Wiedererschaffung / Wiedergestaltung und Verbesserung / dafern es etwa von alter Güte abgewichen / kan einen meisterlichen An- und Zugriff thun. Diese / alles vermögende Meistererschaft in Gott / mit menschlichem Herzen / dessen Freyheit er jedoch (welches das allermeiste) nit hierdurch sperret / beschreibe mit einer gar sichtbaren Gleichnuß der weise Salomon, und sagt: Sicut divisiones aquarum, ita cor Regis in manu Domini, quocunq; voluerit inclinabit illud. In diesem Vergleich des abgetheilten und gleichsam in seine gemachte Kinnel von selbstem verfließenden Gewässers / und menschlichen Herzens / nimmt der Salomon mit allem Fleiß / nit ein gemeines / so bald benödiglich / sondern ein hohes / Königliches / und gar fürnehmes Gemürh eines höchsten Haupts / welches niemand weicht / sondern dem alle andere Untergebene weichen müssen. Ja / verstehet allda der D. Ambrosius ein Apostolisches / und allein Gott / sonst niemand / das von dem höchsten Haupt aufgetragenes Ampt betreffend / unterworfenes Herz: Quia corda Apostolorum in manu Dei erant, sagt der Heil. Lehrer / sicut dicit Salomon: Cor Regis in manu Dei. Nun diese aber so hohe / sonsten von irrdischem Gewalt so unbiegsame / oder nur von menschlichem Zumachten bevor aber zu dem Bösen so unweiche Herzen seynd in Göttlicher Hand nit anderst / als: Sicut divisiones aquarum, wie jene grosse Gewässer in erster Erschaffung der Welt / welche Gott voneinander abgetheilet / und in dero Mitte das Firmament / und gestirnten Himmel hinein gesetzt / daß sie von dieser gleichsam Schied; Wand verhindert / nit mehr könnten zusammen kömen / und also theils Gewässers ob: theils unter dem Firmament schwebte. Also bewegt Gott oft manches Herz / mit solcher fürgenommener Abtheilung / daß es sich theils über sich in die Höhe hinauf schwinget / und hohe / übernatürliche / himmlische Sachen / in einer geistlichen Beschaulichkeit betrachtet; theils aber ernidert / und bis zu nutzbarer Erwekung eigner Nichtigkeit und Benigkeit die Tiefe hinunterlässet. In dessen Mitte aber legt er ein Firmament / und beständige Besse eines unwankenden Glaubens und Hoffnung / die sich auf die obere und himmlische Sachen allein / auf die Untere und Bergängliche nicht verlässet. Wie etwa das Herz eines Soldatens Ignatii, in welchem / nach dieser Gewässers Abtheilung / die zwar anfangs schwebt hergegangen / es doch allezeit geheissen; Heu! quam

Proverbi. 21. 4

Göttliche Veränderung mit dem Herzen mit den Werken verglichen. Apoc. 2. 1.

Abgleichung mit den Werken des Firmaments und Herzen. / so von Gott bewegt.

Ignatius dessen ein Herze.

quam fordet mihi terra, cum caelum aspicio, und also Erden und Himmelreich zusammen kommen; auffer daß dieser verlanget / jene verachtet worden.

Ribad. lib. 1. Vir.

Herzen in Gottes Hand mit des rothen Meers Zertheilungen verglichen.

Sicut divisiones aquarum, seynd die Herzen in Gottes Hand / wie die Zertheilungen des rothen Meers / von Mose durch Göttliche Kraft; da zween Theil desselben / zu einer und anderer Seite / wie erhabtes Gemäuer und Felsen Wänden da gestanden / und dem ganzen Israelitischen Volk einen gesicherten Durchgang gemacht; Hingegen zu Versäuffung der Egyptier / geschwinder als die von gählingen Winden erhigte Schnee Lanen zusammen gefallen / und die Feinde erstreckt: Also berührt Gott manches Herz / daß selbiges in ihme selbst sich gleichsam vertheilet / entzwey reisset / und mittelst der rechten Christlichen Liebe / alles in sich / schier als wie in Berg Wänden / zu einer gewährligen Versicherung und Lieb reichen Verpflegung einschliesset. Hingegen aus billichem Eyffer gegen Göttlicher Ehre / die Wissethäter und Gottes Feind / wie ein Wasser / Suß / entweder zum Heil / wann sie es verlangen / oder zum Verderben / wann sie es wollen / überfället / und erstreckt: wie eben nach dieser Meers Zertheilung / das Herz Moses gewesen von Gott berührt / welcher zwar von Gott dem Volk Huld ausgebracht / um wegen verübter Abgötterey; und dennoch 23000. Mann mit dem Schwerdt erlegt: Zelator Moses stetit in confectione in conspectu Dei, sagt der

Amadeus Lausanens. Hom. 7. Seynd wie die Abtheilungen des Fluß Jordans.

H. Amadeus Lausanensis. Sicut divisiones aquarum, seynd die Gemüter in der Hand Gottes / gleichwie die Abtheilungen des Fluß Jordans zu Josue Zeiten; da der obere Theil in dem Kinnthal Felsen hart gestanden; der untere aber / seinen Weg bis in das Meer hinaus / seiner Natur gemäß / geflossen / das Mittel / zur Übersetzung des Volks / gang ausgetrocknet. Also hat Gott die Herzen in dem Gewalt / deren er manches also in ihme selbst festet und steifet / daß seine Gnaden / die er hinein schütet / wie der obere Theil des Jordans / ohne Ausfluß und Verlust / in selbigem beständig beharren und verbleiben: Hingegen das vergänglichliche und Zeitliche / nit allein nit sorglich gesucht / sondern auch / wann es selbst / wegen verlagtem Segen Gottes / nit behangen noch verbleiben Willens ist / gar gern entlassen / ja so gar selbst durch freywillige Erwählung gang lobsam verlassen / und wie der untere Theil des Flußes Jordans / dahin geschüttet / und schwinden gelassen wird. Wie in den Händen Gottes war das Herz Jobs unbeweglich / es bestunden gleich die zeitliche Gaben Gottes bey ihme / oder floffen hinaus / dennoch verblieb er: Vir rectus ac timens Deum, qui divino se laudatur eloquio, sagt der Heil.

Job dessen ein Beyspiel.

Aug. lib. 18. de civit.

Augustinus.

Sicut divisiones aquarum, seynd die Herzen in Gottes Hand / gleichwie die Ausguß und Regen Fluß / des fett und zeitigen Gewülcks / wann selbiges sich mit einem reichlichen Herabfluß verzähret / und auf ganze Länder / Reiche / und Welt Scheidungen austheilet: Also nimmt Gott oft manches hartes Herz in die Hand / macht es weich / als wie einen safftigen und wohl gewässerten Schwamm; presset es aus / als wie ein rein Wasser / volles Gewüld / daß der arm und bedürfftige Neben Mensch reichlich in seinem ouden Schoß / Brod und Speiß / Saft und Franck / Geld und Kleidung / Lehr und Raht / Frost und Seelens Erquickung zu empfangen hat. Wie das Herz eines heiligen Matthei gewesen / der auf beschehenem Veruff und Verlassung seiner Güter / mit Bonaventura sagen können: Non mirum, si ad verbum tuum liquefecit cor meum, imo de cetero totus accendar, & totaliter lignescam, ut in te (und deine Arme) totaliter sim effusus. Sicut divisiones aquarum, seynd die menschliche Herzen in Gottes Gewalt / wie das Meer / und dessen Euripus, oder Ab- und Zufluß bey den Gestatten / bey welchen sich diese Bewegung / an etlichen Orthen des Tags / nur einmal / an andern auch drey / vier oder noch öftermahl / sehen und verspühren lästet / daß das Meer zu- oder abnimmt; wächst oder sich mindert / größer oder kleiner wird / und sich mit unterschiedlichem Wiederfluß und Hinwegfluß / auf unterschiedliche Weise / anschlägt und zertheilet: Also würcket Gott in manchem Herzen / welches sich etwa zuvor nit wollen geben / manche heilsam und nutzbare Anmuthungen / gleich als einen zur Seeligkeit nothwendigen Euripum, oder Meers Bewegung / jezt der kindlichen Forcht; bald der vertrauten Hoffnung; jezt der recht eifriger Liebe Gottes / bald des verbitterten Haß wider die Sünde; jezt der Gedanken / Betrachtungen / Nachsinnungen / und Erleuchtungen zu Beförderung eignen Heils: Bald der Anschlag / Einfäll / Rathschlag / und Anmahnungen zu erspriechlicher Fortsetzung gemeinen Nutzens / welche alle gleichsam Meers Bewegungen in menschlichem Herzen / Gott auf das getreulichste auswürcket; dergleichen Abtheilungen der Gewässer / und Meers / hin und wieder Wallungen / hat in seinem Herzen empfunden / der lang sich gar wider setzende Augustinus, bis er zu legt wohl weichen müssen / bis er die rechte Wahrheit erreicht: Attigimus eam toto ictu cordis, sagt er. Sicut divisiones aquarum, seynd die menschliche Herzen in Gottes Händen / wie die Flüsse sich von des Meers Ausguß / durch wunderbare krumm und gerade / rund oder winkelhafte; lang oder kurze / glatt / oder abhänge / gegen Auf- oder Niedergang gerich;

Wie die Ausguß und Regen Fluß des zeitigen Gewülcks.

Wie gesehen das Herz Matthei. Bonavent. in stim. amoris p. 1. c. 8.

Wie das Meer / und dessen Ab- und Zufluß bey den Gestatten.

Wie das Herz Augustini. August. 1. de Confess. 10.

Wie die Flüsse Austheilungen der Flüße des Meers durch die Welt.



te Kinnfál/ die Welt auserstrecken und austheilen. Also erwecket GOTT in manchem / sonst ganz Wasser / los / spreer, und ausgebrüttem Herzen / einen reich sprossenden Záher / Fluß einer wahrhaften / langwürigen / und sich zuweilen auf ganze Tag und Jahr währenden Lebens hinein erstreckenden Reue und Leid über begangene Verbrechen und Unvollkommenheiten. Welche Reue sich auch nit gar selten / bis zu dem häufigen Ausbruch würflicher Záher erstrecket / also daß selbige / wie ein ewig lauffender Fluß / nit mehr können allein mit der Seelen Ausfahrt gestellet werden; sondern so oft der Sünden Angedencken kommt / selbe alsbalden mit gewohnet fließender Reue gewaschen werden.

Wie das Herz Davids. Ambrosius Serm. 17. in Pl. 113.

Wie etwa das Herz des Davids ware/welcher sagte: Exitus aquarum deduxerunt oculi mei, ut cum fletu ipsi descenderent oculi, thut Ambrosius hinzu. In rivos & jage profluvium.

Wie die Brannen auf Angern abgekehrt.

Sicut divisiones aquarum, seynd der Menschen Herzen in Gottes Macht / wie die Brannen auf Angern / Wismaten / und Gärten abgekehret / und abgeführt werden / daß Gras und Grammet / Kräuter und Blumen / Bäume und anders Gewächs / wohl bewässert / desto feister / häufiger und säßtiger können herfür sprossen / auch die Früchte fein völig zeitigen: Also bewögt Gott manches Herz vermittelst seiner eingegossenen Gnaden / daß es gleichsam zu einem Brunnen und lebhaft / springenden Köhr / Kasten wird / aus welchem alle Seelen Kräfte so überflüssig mit besten Anmahnungen / und Erinnerungen begossen werden / daß aus ihnen allerhand schönst und Gott gefällige Früchten der Tugend / Götlichen Lobs / und guten Wercken herfürkommen; die Lilien der Keuschheit: die Rosen der Gedult; die Sonnen Blumen der Willigkeit zu Götlichem Beruf: die Bevelen der Demuth; das Taufend / Schöne aller anderen tugendhaften Wercken. Wie etwa das Herz eines vormahls weltlichen / hernach aber ganz geistlichen Ambrosii gewesen; von dem wohl kan gesagt werden / was Basiliius schreibt: In quo Deliciae animae, & pulchritudo virtutis, & multifaria sapientia initium habet: Igitur cor Regis dicitur esse in manu Dei, sagt recht Ludovicus Molina, qui, quocunque voluerit, inclinabit illud, donis videlicet & auxiliis, in unam aut alteram partem, suaviter illud trahendo, quod Deus ipse voluerit, servato interim integro jure innatae libertatis. Nit allein aber hat es eine Beschaffenheit mit menschlichem Herzen in der Hand Gottes / was die Erweichung / Führung und Ableitung zu Götlichem Dienst betrifft: sondern auch / was die Bestung / Steifung / Erhartung und Erhaltung in dem Guten anlangt. Dann als

Wie das Herz Ambrosii. Bas. Serm. de paradisi.

Lud. Mol. 1. p. 9. 14. a. 13. D. 11.

Herzen der Menschen werden auch in der Hand Gottes fest in dem Guten befestet und verbartet.

so redet Gott zu dem Propheten / da dieser sich beklagte / in was Eysen / und Steinharte Gesellschaft er gesetzt / sich hart erhalten könne / daß er nit zu einem Staub / gleichwie das Getraid / Körnlein unter den Steinen zu Mehl zerrieben wurde: Da sagte ihm Gott: Ecce dedi faciem tuam, valentior faciebus eorum, & frontem tuam durior frontibus eorum: ut adamantem, & ut silicem dedi faciem tuam, ne timeas eos, neque metuas a facie eorum. Also daß des Propheten Herz in der Hand Gottes worden / in Ansehung seiner Feinde / was Phineus auf der Hochzeit Persei und Andromedæ, nemlich zu einem Stein / der von keinem Hieb noch Stich mehr hat können verlest werden. Dergleichen felsenes / von Gott allerdings befestes Herz / hatte der ältere Joseph in der Mitte / der erweichenden Liebes Záher fremden Ehe: Heils / der ihm selbst also zusprach: Quomodo possum hoc malum facere, & peccare in Deum meum? Hatte es Judith / in der Mitte der Assyrischen Heer / Schaaren / und Kriegs: Gefahren / so zuweilen mehr dem unschuldigen Blut als Gut nachstellig / nichts desto weniger: Et hinc euntem, & ibi commorantem, & non permittit Deus ancillam suam coinquinari. Hatte es Esther an dem zimlich Esser: gefährlichen Hof Assveri in der Mitte Mann: und Fräulicher wilden Heidenchaft / so bald zu etwas Gott mißfälligem veranlaßte. Dennoch: Nunquam laxata est ancilla tua, ex quo huc translata sum, usque in presente diem. Hatte es Susanna in der Mitte zweyer alten fleischlichen Höllen: Bränd: dennoch schrieb sie auf: Melius est mihi, absque opere incidere in manus vestras, quam peccare in conspectu Domini. Hatte es der grosse Antonius in der Mitte fast aller Höllen: Geister / welche ihn ne überfallen. Dennoch sagte er: Nihil timeo, vim vestram flocci facio. Nulla fugio pro Christo vulnera. Das vermag Gott auszumürcken / daß er aus weichen gebrechlichen / und zerfleischlichen Herzen / Felsen machet; deme dann nur um ein Wort zu thun / daß ers breche: Tu es Petrus. Und gleichwie der Heil. Ambrosius sagt: Dominus Deus unus est: Also macht er auch daß in menschlichem Herzen sey: Imago indurabilis, eundem habitum servans quotidie: wie abermahlen Ambrosius meldet.

Ezechiel 6. 39.

Soldates Herz 94. 100.

Gen. 39. Auch Jo. dith.

Jud. 14.

Esb. 14. 11.

Susanna Dan. 13.

Antonius unter den Höllen Geister. Ribad. 17. Jon. Flor. 55.

Ambros. in exod. C. 30. in fin.

1. d. Serm. 11. de S. Math. 20. 10.

Da läßt sich derothalben wohl aufruffen mit Petro Damiano: Quam fortis & valida manus! Weilen / was bishero gesagt worden / theils von Erweichung menschlicher Herzen zu dem Guten: Theils auch von Erhartung derselben zu dem Edblichen / alles geschicht: Per immutationem dextrae Excelsi, sagt gemeldter Lehrer. Das ist aber eben das allergrößte Wunder / daß von so kräftig / starcker / und allmächtiger Hand

Warum die Hand Gottes nit aller Herzen zum besten verändert.



mit jedwederes Herz also zu dem Besten verändert wird. Pharaonis Herz war allezeit ein erhart und unerweichlicher Felsen in dem Bösen: Hingegen das Herz des Sauls allezeit flüßig / zu weich und unbeständig in dem Guten. Wie dann vielen also ergeheth / deren Gemüth fast nie recht erweichlich zu dem Guten: Hingegen fast allezeit erhartert in dem Bösen. Dessen der Fehler nur da muß seyn / daß deren Herz nit in Gottes / der die rechte Krafft zu rechter nützlicher Veränderung hat / sondern in andern Händen: Als der Welt / welche gemeinlich nur in dem der ihrigen Herzen erhartert / daß ihnen schädlich und nachtheilig: Oder in den Händen des Fleisches / welches aus den Ihrigen nie nichts keuffes / sondern nur allezeit Weichling auswürcet: Oder in den Händen des Satans / der nur gar zu wohl weiß / wann menschliches Herz / zu dem Guten stätig / und auch unbeweglich; Hingegen zu dem Bösen weich und flüßig zu machen / auch wie / und auf was Weise es zu machen. Wie solches alles flaget der Heil. Ambrosius: Nunquid cor Salomonis in manu Dei erat, quando Idola adorabat? Nunquid cor Antiochi, aut Herodis, in manu Dei erat? Nunquid corda Regum Sanctos Dei persequentium in manu Dei erant? Non, sed in manu Diaboli erant, quia ad quaecunque volebat facinora, ea inclinabat. Corda vero Regum Spiritualium, id est, Sanctorum, in manu Dei sunt, & ideo ad quaecunque voluerit, inclinabit ea. Dahero G O E selbstem bey dem weisen Mann sagt: Præbe, fili mi, cor tuum mihi. Oder/nach Auslegung des Chaldæischen Texts: Pone, fili mi, cor tuum ad me. Da wirst du sehen / was Wunder / Würckungen die Göttliche Hand ian / und mit diesem Herzen wird haben? wie solches erzehlet der Heil. Gregorius. Er nimmt in die Hand das Herz eines Hirten / Jungens / und Sitter / Schlagers / und macht daraus

Pfalmistam, der nit nur allein die Harpsfen und Saiten / sondern auch das Schwerdt und den Scepter zu führen vermag. Nimmt einen fastend / und hungerigen Jungen / und macht daraus Judicem Senum; den auch die Löwen müssen fürchten. Nimmt einen Hirten von der Wande und Baurenschafft / wie den Amos, und macht daraus Prophetam, der nit nur die Ochsen pferren / sondern den Himmel von höchsten Geheimnissen reden höret. Nimmt einen geizig / und zu anhebigen Zöllner / und macht daraus einen Rechner der Kirchen / das ist / Paulum, welcher zuvor darauf mit Steinen zugeworfen / und macht Doctorem Gentium daraus / der zu Blut / Milch / und Wasser erweicht / alle Welt in seiner Lehr aussießet. Nimmt einen als Fisch / und See weichen Schiff / Mann Petrum, und macht daraus Principem Apostolorum, der als ein Haupt / und Grund / Felsen alle Ob sich trägt. Ja so gar in der Gottlosen Herzen würcket diese Allmacht selbst / daß sie nit allezeit thun / was sie wollen / wie in Abalon zu sehen gewest; indem er eine solche Verwunderung gemacht: Agendo in corde Abalonis, ut tale consilium repudiaret, & aliud, quia ei non expediebat, eligeret, sagt der heilige Augustinus.   
 Aber auf bessere Weise wollen wir unser Herz G O E einhändigen / wie es der heilige Augustinus gethan: Percussisti cor meum verbo tuo, & amavi te. Und mit dem heiligen Ignatio Lojola sagen: Suffice, Domine, univerfam meam libertatem; accipe memoriam, intellectum, voluntatem omnem, quidquid habeo vel possideo, mihi largitus es, id tibi totum restituo, ac tuæ prorsus voluntati trado gubernandum,   
 A M E N.

Wessen selbige nit in der Hand Gottes / sondern der Welt:

des Fleisches:

des Satans.

Ambros. in C. 8. Apocal.

Proverb. 23. 26.

G O E begehrt unser Herz: würcket damit Wunder / als

Gregor. in Ezech. Mit dem Hirtenjunggen David,

mit dem Zöllner Rathhau.

mit dem Fischer

August de grat. & lib. Arbit. c. 10. ex 2. Reg. 17.

S. Ign. Loj. in Con. templ. ad Amor. Spirit.

